

# Alter Ort am Marktplatz

## Ort der Begegnung mit Kultur, Musik und Kulinarik

Von Theo Wershoven



Wenn Neu-Isenburger Bürger an den „Alten Ort“ denken, kommt ihnen nicht in den Sinn, sich auf einen Einkaufsbummel vorzubereiten oder sich zum Kaffeekränzchen zu treffen. Sie denken eher an Feste, an Begegnungen mit Menschen, an das Altstadtfest, an den Weihnachtmarkt, an Stadtgeschichten, an die evangelisch-reformierte Marktplatzgemeinde oder sie freuen sich bei „Föhl“, früher auch im „Grünen Baum“ auf ein gutes Essen mit der Familie, mit Bekannten und Freunden.

In den letzten Wochen kam der Alte Ort wieder verstärkt ins Gespräch. In der Tagespresse wurde einmal mehr auf die Bedeutung des Alten Ortes als Keimzelle der Stadtgründung und auf Pläne ihrer städtebaulichen Weiterentwicklung aufmerksam gemacht: Durch eine sehenswerte und informative Ausstellung des Stadtarchivs über den Alten Ort im Wandel der Zeit und durch die Vorstellung eines neuen Konzeptes zur Stadtentwicklung und dessen Aufnahme in ein Bund-Länder Förderprogramm, bei dem es auch um die Erhöhung der Attraktivität der Innenstadt, unter Einbeziehung des Alten Ortes geht. Übrigens, die alten Pflastersteine in den Gassen dürften kaum denkmalgeschützt sein, da sie aus Beständen der ehemaligen DDR stammen sollen und beim Umbau der Gassen Anfang der 80er Jahre verlegt worden sind.

Und schließlich als dritte Meldung, die Gaststätte „Grüner Baum“ soll nach ihrer Renovierung wieder ihre Türe öffnen und zum traditionellen Ansehen der Neu-Isenburger Gastronomie beitragen, durch regionale Spezialitäten und kulinarische Vielfalt.

Alles gute Voraussetzungen den Alten Ort, ehemals Mittelpunkt der Begegnungen der zugezogenen Hugenotten, auch in unserer modernen Zeit zu einer Location zu entwickeln, wo man sich bei Musik, Kultur und gutem Essen gerne trifft, unterhält, Freude miteinander

der hat und vieles über die Geschichte der Hugenottenstadt erfährt.

Das Forum zur Förderung von Kunst und Kultur hat mit der Veranstaltung „Neu-Isenburger Musikstern“, mit seinen Konzerten und Musikauftritten in Andreaes Gärten sowie im Innenhof bei Constanza bereits in den vergangenen Jahren erfolversprechende Initiativen entwickelt, um den Alten Ort für die Bewohner, Stadt und die Region musikalisch und kulturell anziehender zu machen: Den Alten Ort mit seinem Marktplatz, seinen Gassen und Innenhöfen aus seinem Dornröschenschlaf zu wecken und diese Kleinode mit ihren Nischen und Ranken über Musik und mittels kulinarischer Genüsse einem interessierten Publikum zu öffnen, das war damals die Idee.

Das war auch die Absicht von Wolfgang Lamprecht, damals stellvertretender Vorsitzender des Forums, mit dem „Musikstern“ den Marktplatz im Alten Ort mit seinen sternförmig auf den Platz zulaufenden Gassen für ein „offenes Singen und Musizieren für alle BürgerInnen zu nutzen. Der erste Versuch 2004 war noch nicht besonders erfolgreich, weil die Einbindung der musiktreibenden Vereine und Chöre sich als zu schwierig erwies. Mit der Einbeziehung der Neu-Isenburger Grundschulen unter Federführung des Leiters der Musikschule Thomas Peter-Horas kam frischer Wind in die Sache. Gemeinsam mit dem Netzwerk Musik, einer Arbeitsgemeinschaft der Musiklehrer aller Schulen, wurde der Musikstern organisatorisch neu aufgestellt. Das Netzwerk wählte die Lieder für den Musikstern aus, wobei auf eine ausgewogene Mischung von neuen, auch internationalen Volksliedern geachtet wurde. Die Veröffentlichung des „Neu-Isenburger Liederbuches“ das vom Netzwerk Musik zusammengestellt wurde, und das Singen von Canons mit Jung und Alt trugen wesentlich zur Beliebtheit dieser Veranstaltung bei. Zuletzt waren es mehr als 300 Kinder, die ihr Stelldichein auf dem Marktplatz gaben und damit das Kulturleben im Alten Ort bereicherten.

In 2017 soll – ganz im Sinne des europäischen Gedankens – mit dem Musikstern ein Zeichen für ein friedliches und hilfsbereites Europa ohne Ausgrenzung und Hass gesetzt werden. Den vielen Menschen, die in unserer Stadt eine neue Heimat oder Unterkunft gefunden haben, möchte das Forum auch zeigen, dass ein harmonisches Zusammenleben und zugleich auch kulturelle Vielfalt möglich ist. Thomas Peter-Horas, im Forum für den musikalischen Bereich verantwortlich, wird in den nächsten Wochen viele Neubürger, aber auch Chöre und Gesangsvereine ansprechen und einladen,

sich in diesem Jahr am Musikstern zu beteiligen, mit neuem Schwung und neuen Inhalten. Erwogen wird auch die Aufführung eines kurzen Musicals, Schulen übernehmen Patenschaften für ein besonderes Lied, das im Rahmen des Musiksterns besonders vorgestellt wird. Interessante Elemente einer Neuausrichtung des Musiksterns.

Nach einem Besitzerwechsel der Andreaes'schen Gärten findet das Nachmittagskonzert in einer alten Scheune in der Pfarrgasse ein neues Zuhause. Die überdachte Scheune von Anja Siefert mit ihrem eindrucksvollen Garten in der Pfarrgasse bietet ein ähnlich reizvolles Ambiente wie der ehemalige Barockgarten der Familie Andreae. Sie hat zusätzlich den Charme, dass die Konzerte unabhängig von der Witterung durchgeführt werden können. Abschließend, am frühen Abend, beginnt der stimmungsvolle Teil vor Constanzas Bar mit Gitarrenmusik, Chansons und musikalischen Beiträgen von Schülern der Musikschule, die die Besucher des Marktplatzes bei Wein und anderen Getränken in Stimmung bringen und so eine beschwingte Atmosphäre erzeugen.

Die große Resonanz dieser Abschlussveranstaltung war für das Forum Grund nach 2016 auch im Sommer 2017 die besondere Reihe „Moments Musicaux“ fortzusetzen, um während der Sommermonate den Alten Ort zusätzlich zu beleben. Ziel dieser Reihe ist es, regionale Musiker und Bands in kleinen Konzerten mit Straßenmusik-Charakter zu präsentieren und den Alten Ort in den Sommermonaten an verschiedenen Wochenenden in einen Ort zu verwandeln, in dem sich fröhliche Menschen unbeschwert zusammenfinden, bewegen, tanzen oder unterhalten können: Der Marktplatz als Ort fröhlicher Begegnungen.

Erste Gespräche mit den Gastromomen vor Ort zeigen, dass auch sie bereit sind, sich zu engagieren und mit dazu beitragen möchten, dem Alten Ort ein neues, fröhliches Gesicht zu geben.

Mehr Urbanität, mehr Kunst, Kultur und Musik in Neu-Isenburg, vor den Toren Frankfurts, im Alten Ort, dort, wo die Hugenotten ihre Heimat fanden und eine neue Zukunft entdeckten, sollten daher bei der weiteren Stadtentwicklung nicht vergessen werden: Pflaster auswechseln allein ist zu wenig! Menschen, die gern miteinander kommunizieren und die Neu-Isenburg kulturell und musikalisch erleben möchten, empfehle ich schon ab heute den Besuch der Veranstaltungen im Alten Ort und im Stadtmuseum.